



Hendrix Ackle, Frank Powers und Adrian Stern (v. l.) heizen dem Publikum auf der Cordula-Bühne so richtig ein.

URSULA BURGHERR

Cordulapassage verwandelt sich in Open-Air-Bühne

Baden Nach dem offiziellen Akt zur Eröffnung des sanierten Schulhausplatzes ging die Party richtig los und brachte Tausende von festhungrigen Menschen zusammen

VON URSULA BURGHERR

Der Weg durch die Weite Gasse zum Festareal ist wie eine Zeitreise von der Vergangenheit in die Zukunft. Sepp Schmid zeigt auf dem Spanisch-Brödl-Platz einen Auszug aus seiner Riesensammlung von historischen Fotos aus Baden. Zum Beispiel das Bild eines uniformierten Barrieren-Wächters, der hinter seinem Schnauzer ziemlich streng dreinblickt. Schmid hat es in einer «Schweizer Illustrierten» von 1934 gefunden. Damals rollten noch bis zu 150 Züge täglich über den Schulhausplatz.

Beim Abgang zur neuen Cordulapassage, wo die Hauptbühne installiert ist, gibt es fast kein Durchkommen mehr. Mitten im Gemenge ragt Kilian Rüthemanns Kunstwerk aus 500 übereinandergestapelten Pneus in den dämmernden Himmel empor und wirkt wie ein Fremdkörper. Im Lichtkegel der Scheinwerfer steht Spoken-Word-Künstler Simon Libsig und erzählt mit viel Humor über Eindrücke, die er und seine Kollegen nach einer durchzechten Nacht vom Schulhausplatz hatten. «Ich fühle mich in Baden wie daheim. In der neuen Unterführung erinnert mich Baden immer an mein Badezimmer. Ich hab genau die gleichen Fliesen», zitiert er seinen Freund. Insgesamt sieht er die Neugestaltung aber positiv und reimt: «Hier liegt ein Schatz begraben. Die neue Cordula-Piazza von Baden.»

«Sieht aus wie im Hallenbad»

Hendrix Ackle und Adrian Stern, beides Ur-Badener, haben für einen Mini-Songcircle Frank Powers eingeladen. Sie singen sich Lieblingssongs vor und erzählen, welche Erlebnisse sie damit verbindet. Natürlich dreht sich alles um den Schulhausplatz. Stern interpretiert seine selbst komponierte Liebeshymne an die Stadt Baden, «Chlini Stadt und wildi Ross».



Viel Publikum rund um den umstrittenen «Stack».

UBU



Akrobatik vor dem Schloss Stein.

SPI



Ehrenbürger Sepp Schmid.

Ackle findet, dass die Begegnungszone für die Menschen eigentlich nach oben gehört hätte und die Verkehrsführung nach unten. Also genau umgekehrt, wie es jetzt ist. Deshalb habe er sich für «There's a world going underground» von Tom Waits entschieden.

Die grün-schwarzen mosaiksteinartigen Kacheln, welche die Wände der Cordulapassage zieren, erweisen sich für einige Passanten als gewöhnungsbedürftig. «Sieht etwas aus wie in einem alten Hallenbad», meint Seraina Stephani aus Lenzburg. Viviane und Andreas Bumbacher aus Untersiggenthal sind hingegen begeistert über die Stadterweiterung im Untergrund.

Dort finden Besucherinnen und Besucher unter anderem ein an sieben Tagen pro Woche geöffnetes Lebensmittelgeschäft, eine Bar, ein Café und einen Coiffeur vor. Auch die Verkehrs-erleichterung sei deutlich spürbar, bekundet Konstantinos Pilichos, der regelmässig mit dem Auto über den Schulhausplatz nach Baden fährt.

Trost für abgesagtes Feuerwerk

Vor dem Bezirksgebäude sprühen spätabends die Funken. Während Nadja Schneiders Tuchakrobatik-Gruppe «Les Papillons» hoch in der Luft ihre Künste zeigt, wirbeln Feuerkünstler mit ihren Fackeln herum. Ein kleiner Trost für das abgesagte Feuerwerk. Rasha Nahas aus Berlin kombinieren bei ihrem Auftritt kreischende E-Gitarren mit Cello.

Die Badener Erfolgsband Al Pride heizt zum Schluss nochmals richtig ein. «Schade, dass die Bühne in der Cordula-Passage wieder verschwindet», findet eine Festbesucherin, sie könne ruhig permanent hierbleiben und würde Baden als lebensfrohe Stadt gut anstehen.»

Randnotizen

Wer fährt schon in die Hauptstadt!?!?

◆ Aarau? Wo liegt das?

Im Vorfeld der Eröffnung des neuen Schulhausplatzes kam die Kritik auf, dass auf den Tafeln ein Hinweis auf Aarau fehle und man dadurch nicht wisse, wie man nach Aarau gelange. Der Badener Regierungsrat und Bauvorsteher **Stephan Attiger** hatte die naheliegende Antwort parat: «Die meisten Badener wollen gar nicht nach Aarau. Und die paar wenigen, die doch nach Aarau fahren, wissen, wo es langgeht. Und erlauben Sie mir noch eine Bemerkung - nicht als Regierungsrat, sondern als Badener: Aarau ist zwar die Kantonshauptstadt, doch Baden die Hauptstadt des Kantons. (MRU)

◆ Frage der Perspektive

Auch der Wetzinger Gemeindeamtmann **Roland Kuster** weilte am Samstag unter den Gästen. Auf die Frage von Moderator **Fabian Engel**, ob er nicht froh sei, endlich wieder ungehindert nach Baden gelangen zu können und überhaupt sei doch Baden eine so schöne Stadt, antwortete Kuster. «Ja, Baden gefällt mir auch sehr gut. Am allerliebsten, wenn ich von Wettingen her rüber schaue.» (MRU)

◆ Ist das wirklich Kunst?

Was gab die Kunst am Bau bei der Cordulapassage doch zu reden: Die von Künstler **Kilian Rüthemann** zu einem fünf Meter hohen Turm aufgestapelten 520 Gummimatten erhitzen die Gemüter. Viele fragen sich: Ist das wirklich Kunst? Auch die Spanischbrödl-Zunft scheint ziemlich



verwirrt. Nur so ist zu erklären, dass der neue Brödlmeister **Niklaus Merker** das Kunstwerk - als Pfarrer verkleidet - auf den Namen «Gummi Nitruus» taufte. (MRU)

◆ Achtung Velo!

Auch anwesend an der Eröffnung war **Hubert Kirrmann**, Präsident Pro Velo Region Baden. Er gab unumwunden zu, «dass das Ganze besser herausgekommen ist, als wir gedacht haben». Seitens Pro Velo Begrüsse man vor allem das Nebeneinander von Fussgängern und Velofahrern, «was natürlich gegenseitige Rücksichtnahme erfordert», so Kirrmann. Damit Velofahrer und Fussgänger noch besser aneinander vorbeikommen, würden sich kleine, bewegliche Plastik-Kugeln eignen, die man an den Speichen befestigen könne. Durch die Geräusche würden Fussgänger frühzeitig gewarnt. Die anwesenden Stadträte wurden denn auch gleich mit je einem Set beschenkt, auf dass sie mit gutem Vorbild vorauspedalen werden. (MRU)

◆ Vorne rein, hinten raus

Und zum Schluss noch ein paar interessante Fakten zur Schulhausplatz-Baustelle: Er wurden 20 000 Kubikmeter ungebundene Gemische wie zum Beispiel Kies und 900 Kubikmeter Beton verbaut; es wurden 30 Kilometer Kabelschutzrohre und 8 Kilometer Kanalisationsrohre verlegt. Die Projektleitung, die Bauleitung und weitere Betroffene haben rund 400 Bundesordner mit Unterlagen gefüllt; die Bauleitung hat rund 500 Sitzungen abgehalten und 40 000 E-Mails verschickt. Und schliesslich: Die Bauarbeiter haben auf dem Baustellengrill 5000 Kilogramm Grilladen gebrätelt, 50 000 Liter Mineralwasser getrunken, 550 Kilogramm Seife und 7500 Rollen Toilettenpapier verbraucht. (MRU)



Weitere Fotos und Videos:
www.badenertagblatt.ch